

GERMANY AND ISRAEL

WHITE
WASHING
AND
STATE
BUILDING

DANIEL
MARWECKI

LiFo 28. August 2024



DANIEL MARWECKI

ABSOLUTION?

Israel und die
deutsche Staatsräson

WALLSTEIN

Der durchgehend rote Faden lautet:

„Das wohl einzigartige Verhältnis zwischen Deutschland und Israel erklärt sich aus einer **Tauschstruktur**:

- Die Bundesrepublik brauchte zunächst Absolution, später dann ein positives Selbstbild.
- Israel brauchte zunächst Wirtschaftshilfe, Waffen und Geld, später diplomatische Rückendeckung.“

Daraus folgt eine zentrale These,

dass das moralische oder „sakrale“ Reden vom „Wunder der Vergebung“, der „Versöhnung“ usw. an den Tatsachen vorbei geht. Sowohl Israel *als auch Deutschland* haben stets ausschließlich aus eigenem Interesse gehandelt.

Das deutsch-israelische Verhältnis wird von Marwecki in drei Abschnitte eingeteilt, nach denen der Vortrag gegliedert ist:

- Rehabilitation, Wiedergutmachung: Nachkriegszeit (1952) bis 1965
- Normalisierung: 1965 bis Wende 1990
- Staaträson: seit 1990

Phase 1: Wiedergutmachung

Das Abkommen von Luxemburg 1952:



Phase 1: Wiedergutmachung

Das Abkommen von Luxemburg 1952:

„Entschädigung“ im Wert von 3,45 Milliarden DM über einen Zeitraum bis 1965 (= 0,2% des BIP der BRD).

Israel wird aus einem Agrar- in ein Industrieland verwandelt:

- Erste Rate = Baumaterial für Fabrikhallen etc.
- Zweite Rate = Maschinen (d.h. das Innere der Fabriken)
- Dritte Rate = Materialien der verarbeitenden Industrie

Dies ist der „offizielle“ Teil. Daneben gibt es „geheime“ Entschädigungen in Form von Krediten und Waffen.

Phase 1: Wiedergutmachung

Adenauer: *Die Verbrechen haben nicht „die Deutschen“ sondern „die Nazis im Namen des deutschen Volkes“ verübt!*

Marwecki interpretiert:

„Der wichtigste Adressat von Adenauers Entschädigungspolitik war nicht der israelische Staat oder, zu Erziehungszwecken, die deutsche Gesellschaft. Es geht stattdessen um die westliche Welt und vor allem um die USA“ (S. 30).

„**Israel** wollte [eigentlich – „Blutgeld“] Deutschland keine Absolution erteilen - aber das war der Preis, den Israel entrichten musste, um notwendige Hilfe für den Aufbau des Staates zu bekommen“ (S. 194).

„Das Abkommen war für **Deutschland** im eigenen Interesse und nicht aus Schuldgefühlen etc. heraus“

Phase 1: Wiedergutmachung

Das Luxemburger „Entschädigungsabkommen“ 1952 zwischen Adenauer und Ben-Gurion war in beiden Parlamenten und in der Bevölkerung umstritten.

Im Bundestag :

- Ludwig Erhard PRO: „Hohes Finanzrisiko“, jedoch Chance, dass sich Deutschland mit der Welt versöhnt.
- Franz Josef Strauß ENTHALTUNG: zu große Gefahr, dass die Beziehungen zu den arabischen Staaten gefährdet werden.
- Kurt Müller/KPD, CONTRA: die Zahlungen kommen nicht den Holocaustopfern selbst sondern nur „den israelischen und deutschen Industriellen zugute und dienen im Endeffekt den USA dazu, ihre aggressive Nahostpolitik auszubauen“.

Nach einer Umfrage des Instituts für Demoskopie in Allensbach erachteten 44 Prozent der Bundesbürger 1952 die Wiedergutmachungszahlungen an Israel für „gänzlich überflüssig“.

Phase 1: Wiedergutmachung

Das Luxemburger „Entschädigungsabkommen“ 1952 zwischen Adenauer und Ben-Gurion war in beiden Parlamenten und in der Bevölkerung umstritten.

In der Knesset :

Ben-Gurion: „Der Auftrag, den die Märtyrer des Holocaust uns hinterlassen haben, ist der Wiederaufbau, die Stärkung, der Fortschritt und die Gewährleistung der Sicherheit Israels... Aber, wenn wir Deutschland als Satan betrachten, dann werden wir keine Waffen bekommen“ (S. 61).

In Israel bezeichnete man das Abkommen als „Shilumin“, was so viel wie „Strafzahlung“, Rückgabe von gestohlenem Eigentum heißt. Was dies nicht bedeutet ist „vergeben, vergessen und verzeihen“ (S. 20, nach Segev 1993, 196).

Phase 1: Wiedergutmachung

Problem: die Arabischen Staaten!

Traditionsbedingt hatte Deutschland ein gutes Verhältnis zu den arabischen Staaten.

Deutschland wollte den Anschein der „Neutralität“ im israelisch-arabischen Konflikt bewahren.

Der Nahostkonflikt war Schauplatz des Kalten Krieges, mit der Gefahr des sowjetischen Einflusses in der Region. Daher gab es noch die Schiene der geheim gehaltenen „Entschädigungen“.

Die Hallsteindoktrin: es sollte verhindert werden, dass arabische Staaten die DDR anerkennen. (Dies interessierte übrigens die USA gar nicht!)

Phase 1: Wiedergutmachung

Waffenlieferungen und Kredite

1957 besuchte Shimon Peres (= Verteidigungsminister) F. J. Strauß in dessen Privatwohnung. Er kommt in einem kleinen Mietauto von Paris. Vereinbart wurden Lieferungen im Wert von 200 Millionen DM:

24 Sikorsky-Hubschrauber, 34 Militärflugzeuge, 1600 Cobra-Panzerabwehrraketen, 500 Nato-Lastwagen der Marke Ford mit 472 Anhängern sowie insgesamt 300.000 Schuss Munition. Zwei Flak-Bataillone wurden mit Radar ausgerüstet, 40 US-Kampfpanzer geliefert, die von der Bundeswehr umgerüstet worden waren.

1961 wurde bei der „Kreditanstalt für Wiederaufbau“ eine Sonderzahlung in der Höhe von zwei Milliarden DM geleistet. Über die Verwendung des Geldes gibt es bis heute keinen Nachweis. Für Hans Rühle steht fest (DIE WELT 14.4.2015): Frankreich lieferte das Know-How des israelischen Atomprogramms, Deutschland bezahlte es.

Phase 1: Wiedergutmachung

Waffenlieferungen und Kredite

1960 vereinbarten Adenauer und Ben-Gurion im New Yorker Astoria nochmals *direkte* und *indirekte* Waffenlieferungen.

Zu „indirekt“:

1. USA liefert bis 1967 keine Waffen an Israel, Deutschland ist der wichtigste Waffenlieferant und ermöglicht den Sechstagekrieg.
2. Deutschland bestellt bei den USA (zum Beispiel) 24 Sikorsky S-58 Hubschrauber, die aber nicht, wie adressiert, in Hamburg sondern in Haifa eintreffen.

Zu „direkt“:

1. Strauß meldet als Verteidigungsminister bei der Bayerischen Polizei, dass aus Bundeswehrdepots 12 Panzer entwendet worden sind (die zeitgleich über Marseille ausgeschifft wurden).
2. 19 israelische Soldaten werden in Rendsburg ausgebildet und werden vorübergehend im Kloster Freising (!) einquartiert, als eine Presse-Delegation (aufgrund eines Prawda-Verdachts) Rendsburg besucht.

Phase 1: Wiedergutmachung

Waffenlieferungen und Kredite



Ben-Gurion mit Adenauer
1960 im „Astoria“ N.Y.:
„Das historische Treffen“



Ben-Gurion mit Adenauer in Israel

Phase 1: Wiedergutmachung

Waffenlieferungen und Kredite



S. Peres, FJS und Moshe Dajan
1963 in Israel

„Nur wenige Monate nach unserem Treffen erhielt die israelische Armee sehr wertvolle Ausrüstung. [Es folgt eine konkrete Aufzählung.] Zum ersten Mal fühlte sich die israelische Armee, die an allen Enden und Ecken sparen musste, beinahe verwöhnt“
(Peres-Memoiren 1970).

Sikorsky-Hubschrauber:



Info weitgehend aus Strauß' Autobiografie.

Phase 1: Wiedergutmachung

Waffenlieferungen und Kredite



Zvi E. und Jacov P. in Rendsburg
In der Ausbildung 1963.

„Rendsburg-Veteranen“ 2020
(links Zvi E. , 3. von links Jacov P.)



Recherchen von Godel Rosenberg, Vertreter Bayer in Israel 2009-2018.

Phase 1: Wiedergutmachung

Waffenlieferungen und Kredite

Deutschland versucht immer wieder nicht als „sühnender Bittsteller“ sondern von der Position des „Stärkeren“ aus zu agieren, selbst in Zeiten des **Eichmann-Prozesses 1961**:

Nachdem Eichmann gekidnappt und vor Gericht gestellt worden war, setzt Deutschland die Waffenlieferung aus und macht sie vom Verlauf des Prozesses abhängig. [Mitteilung aus bis zu Marweckis Recherchen geheim gehaltenen Dokumenten des AA-Archivs.]

Ben-Gurion erreicht darauf beispielsweise, dass die Anklageschrift nicht von „den Deutschen“ sondern von „Nazi-Deutschland“ sprach, gemäß Adenauers Credo, dass „die Nazis im Namen des [vom Krieg ebenso wie die Juden schwer gebeutelten] deutschen Volkes“ die Juden vernichtet hätten.

Phase 1: Wiedergutmachung

Waffenlieferungen und Kredite nach 1967

Nach 1967 wird USA der wichtigste Waffenlieferant. Nach 1967 sind die deutschen U-Boote die wichtigsten „Geheim“-Waffen:

- Die deutschen **U-Boote** können mit Atomwaffen bestückt werden.
- Israel hat derzeit 10 deutsche U-Boote, die der deutsche Staat zu 75% bezahlt hat.
- Süddeutsche Zeitung 20.1.2022: „Israel bekommt drei neue U-Boote aus Deutschland. Drei Milliarden Euro sollen für den Bau der Boote in die Kassen von Thyssenkrupp fließen. Die Bundesregierung trägt einen Teil der Kosten“ [80%].
- Im Oktober 1991 entdeckte die Polizei in Hamburg eine Lieferung mit 14 Container voll mit Waffen – darunter Panzerwagen, Raketen, Ersatzteile für den T-72-Panzer und die Radareinheit des MiG-29-Kampffjets aus DDR-Beständen. Sie waren als "land- und forstwirtschaftliches Gerät" deklariert.

Waffenlieferungen und Kredite

Marweckis Interpretation:

„Die frühe militärische Zusammenarbeit zwischen Israel und Nachkriegsdeutschland lässt sich nur durch Ignoranz historischer Tatsachen zu einer moralischen Versöhnungsgeschichte überhöhen. Israel ging diese Zusammenarbeit aus realpolitischen Gründen ein, und zahlte dafür ... mit der Absolution eines Staates, in dem die Täter von gestern unbehelligt lebten“ (S. 64).

„Die Tauschstruktur *Absolution gegen Geld und Waffen* erklärt, was nur auf der staatlichen Ebene möglich gewesen sein konnte, nicht aber der menschlichen... widersprach dem menschlichen Bedürfnis der allermeisten Israelis“ – „aber kommt auch in der deutschen Bevölkerung nicht an, wo religiöses Wunder-Pathos zelebriert und der Tauschcharakter verheimlicht wird“ (S. 195).

➔ Siehe später „die deutsche Staaträson kommt beim Volk nicht an“!

Phase 2: Normalisierung

Schlussstrich-Debatte:

Nachdem 1965 die „Entschädigungen“ abbezahlt und diplomatische Beziehungen aufgenommen worden sind, ist **für Deutschland** die „Versöhnung“ abgeschlossen (und gelungen).

Karl Carstens (damals Staatssekretär im AA, später Bundespräsident):
„Mich stört die wiederholte Verwendung des Begriffs ‚moralische Verantwortung‘. Wofür sollten wir moralisch verantwortlich sein? Doch gewiß nicht für die Schwierigkeiten, die Israel mit seinen arabischen Nachbarn hat“ .

Der erste deutsche Botschafter Pauls in Israel:
„Wir sollten Israel verdeutlichen, dass wir ihren ständigen Appell an unsere moralische Verpflichtung durchschauen: dass sie Moral sagen, aber Kasse meinen, nicht bereit, uns für die Leistung auch nur teilweise Entlastung zu erteilen“ .

Phase 2: Normalisierung

Schlussstrich-Debatte:

Für **Israel** ist die Versöhnung nie abgeschlossen (oder sogar gar nicht möglich).

Außenminister Abba Elan 1965:

„Die Vergangenheit spricht noch immer mit einer schrecklichen Stimme zu uns... die Erinnerung verfolgt uns. Unserer Ansicht nach erlegt sie Deutschland Verantwortung auf, eine negative Verantwortung, nichts zu tun, was die Sicherheit Israels schwächen würde.“

Premierminister Levi Eshkol erklärt in der Knesset:

„Deutschland trägt eine beispiellose, schwere Verantwortung. Es ist seine Pflicht, Israel mit der für seine Sicherheit notwendigen Ausrüstung beizustehen; eine Entschädigung und Ersatzleistung können nicht an Stelle der Erfüllung dieser Verpflichtung treten.“

Und anlässlich eines (verspäteten) Adenauer-Besuchs sagt er:

„Die Reparationszahlungen sind nur eine symbolische Rückerstattung, echte Sühne kann es nicht geben.“ (Wofür er sich entschuldigen muss...)

Phase 2: Normalisierung

Diplomatische Beziehungen 1965

Es lag an Deutschland, dass erst so spät Botschafter ausgetauscht wurden. Dies geschah aus „Rücksicht auf die Beziehungen zu den arabischen Staaten“ (siehe oben: „Kalter Kriegs-Schauplatz Naher Osten“).

1965 brechen 10 arabische Staaten ihre Beziehungen zur BRD ab und anerkennen die DDR (die USA pfeifen auf die Hallsteindoktrin).

Die BRD versucht die arabischen Staaten dadurch zu beschwichtigen, dass sie (1) die UNWRA massiv unterstützt und (2) nach 1967 palästinensische Flüchtlinge aufnimmt.

1967 spaltet sich infolge des Sechstagekriegs die allgemeine deutsche Meinung: vor allem die Linken solidarisieren sich fortan mit den Palästinensern.

1973 Yom-Kippur-Krieg (mit deutschen Waffen gewonnen). OPEC boykottiert den Westen – die BRD ruft 1973 die „Ölkrise“ aus.

Phase 2: Normalisierung

Die Palästinenser (1967-1972)

Wegen der Abhängigkeit vom arabischen Öl (71%) muss Deutschland eine Doppelstrategie fahren (USA ist nur zu 6% vom arabischen Öl abhängig).

Die EG gesteht (auf Betreiben Frankreichs) den Palästinensern ein „homeland“ in den Grenzen vor dem Sechstagekrieg 1967 zu.

Olympiade 1972: „Versagen Deutschlands“. Brandt verbietet sich jedoch, dass in Israel Parallelen zum Nazi-Deutschland gezogen werden.

Israel macht Brandt beim Yom-Kippur-Krieg 1973 den Vorwurf, Brandt habe nicht hinreichend „vermittelt“ - Marwecki entkräftet diesen Vorwurf: die BRD wusste, dass in Deutschland stationierte US-Waffen nach Israel transportiert werden...

Die von der EG erhoffte Friedenslösung nach 1973 blieb aus, wird auf das israelisch-ägyptische Abkommen reduziert. (Ägypten fliegt aus der Arabischen Liga raus!)

Phase 2: Normalisierung

Likud und Menachim Begin

1974 Die BRD spricht in der UN vom „Selbstbestimmungsrecht der Palästinenser“ und zieht Parallelen zu den Bürgern der DDR.

1977 kommt Likud an die Macht. Im Parteiprogramm steht: „between the Sea and the Jordan there will only be Israeli sovereignty“.

1981 Helmut Schmidt will „eine Nahost-Politik, die nicht von Auschwitz überschattet“ ist. Begin bezeichnet Schmidt als „reuelosen Nazi“. Folge: Panzerlieferung an die Saudis gegen Israels Willen.

Marwecki:

„Die weit verbreitete Unfähigkeit, die Konflikte im Nahen Osten losgelöst von der eigenen Vergangenheit und der Schwierigkeit ihrer Aufarbeitung zu betrachten... geht auf Kosten der Palästinenser“ (S. 137 – unklar, welche Seite hierfür verantwortlich ist).

Ende der Normalisierungspolitik:

Die wichtigsten Entscheidungen gehen nicht von der BRD sondern von Global Playern wie EG oder USA aus. Zum Beispiel:

1980 Erklärung der EG von Venedig fordert, die PLO soll in Friedensverhandlungen eingebunden werden, was für Israel nicht in Frage kommt.

1985 Kohl in Bitburg: Versuch einer Umdeutung des 2. Weltkriegs als „gesamtwestlichen Kampf gegen den Bolschewismus“.

Marwecki:

Weizäckers Rede 1985 *der Schlüssel zur Erlösung soll nicht mehr das Vergessen, sondern die Erinnerung sein* „markiert das Ende der deutschen Normalisierungspolitik“ (S. 142). Seither, z.B. Gauck am 27.1.2015, „gibt es ohne Auschwitz keine deutsche Identität“.

Phase 3: Staatsräson

Begriff „**Staatsräson**“

Für Botschafter Dreßler, der den Begriff „Staatsräson“ 2005 geprägt hat, bedeutet Staatsräson nicht zuletzt, den **israelisch-palästinensischen Konflikt durch die Brille des Holocaust zu betrachten**. Er wurde auf dem Hintergrund der Zweiten Intifada geprägt, also der konkreten „Bedrohung“ Israels.

Marwecki interpretiert:

„Das erleichtert für Deutschland zwar die Solidarisierung mit Israel, kann aber dazu verleiten, die politischen Gründe für palästinensischen Widerstand ... nicht nur nicht beurteilen, sondern sie, vor jeglicher Beurteilung, überhaupt erst einmal nachvollziehen zu können“ (S. 157).

Phase 3: Staatsräson

Begriff „**Staatsräson**“

„Das Reden über die deutsche Israelpolitik ist moralischer geworden, identitätspolitischer“.

„Die deutsche Israelpolitik ist erkaufte Identitätspolitik“.

„Anders ist der oft sakrale Tonfall, wenn es um Israel geht, nicht zu erklären. „

„Der Diskurs um Israel ist einer der nationalen Selbstvergewisserung.“

„Für die Israel-Rituale der deutschen Politik gibt es zahlreiche Beispiele“.
Marwecki zitiert besonders gerne und oft Katrin Göring-Eckardt 2018:

„Das Existenzrecht Israels ist unser eigenes“.

Phase 3: Staatsräson

Kritik am Begriff „**Staatsräson**“

Kraushaar (S. 167-169):

1. seit Machiavelli (ca. 1700 „Ragione die Stato“) bedeutet Staatsräson, dass der Staat ohne Rücksicht auf geltendes Recht und herrschende Moral die nötigen Machtmittel zur Selbsterhaltung ergreifen kann,
2. seit Friedrich Meinecke („Die Idee der Staatsräson“, 1924) heißt Staatsräson „durch Verletzung von Sitte und Recht“ u.a. Kriege zu rechtfertigen,
3. seit dem 9/11 wird Staatsräson bei der Bekämpfung des Terrorismus zur Legitimation völkerrechtswidriger Kriege verwendet,
4. bei Ronja von der Heydt („Wo liegen die Ursprünge des Begriffs Staatsräson“, 2018) impliziert eine Handlung aus Gründen der Staatsräson „einen Verstoß gegen die Werte des Staates“,
5. Staatsräson ist ein Rückfall in obrigkeitsstaatliche Zeiten,
6. Staatsräson kann ein Staat nicht einem anderen „offerieren“.

Phase 3: Staatsräson

Israelpolitik ist „Projektionsfläche für deutsches Selbstbild“

Das deutsche Dilemma ist: Verantwortung aus dem historischen Erbe (**Staatsräson**) versus grundlegende Werte der Außenpolitik, denen die Intention der israelischen Regierung, Palästina faktisch zu liquidieren, zuwiderläuft (S. 179).

Die **Staatsräson** der Regierung kommt beim deutschen Volk nicht an:

Aussage	Israeli	Deutsche
Deutschland hat eine besondere Verantwortung für den Staat Israel.	57%	27%
Deutschland muss im israelisch-palästinensischen Konflikt ausschließlich Israel unterstützen.	61%	12%
Im Konflikt müssen beide Parteien zu Kompromissen bereit sein.	?	64%

Folglich werde von deutscher Regierungsseite versucht, den „wirklichen Konflikt zu ignorieren“. Er wird auf eine andere Ebene verschoben, auf das der **Erinnerungspolitik**.

Phase 3: Staatsräson

Erinnerungspolitik

„Der erinnerungspolitische Katechismus der Deutschen ist:

1. Der Holocaust ist einzigartig,
2. die Erinnerung an den Holocaust bildet das moralische und politische Fundament der deutschen Nation,
3. Deutschland trägt eine besondere Verantwortung für die Sicherheit Israels,
4. Antisemitismus ist etwas grundlegend anderes als Rassismus,
5. Antizionismus ist Antisemitismus“ .

Marwecki zitiert hier Dirk Moses („Der Katechismus der Deutschen“ in: *Geschichte und Gegenwart* 23, 5/2021).

Phase 3: Staatsräson

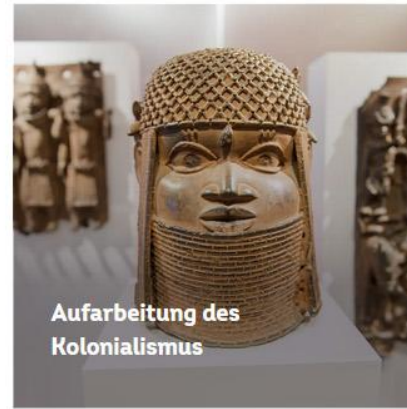
Erinnerungspolitik (Zwischenbemerkung)

Claudia Roths Entwurf eines „**Rahmenprogramms Erinnerungskultur**“ vom 1.2.2024 enthält neben dem Holocaustgedenken noch weitere „Bausteine“: siehe nächste Seite!

Prompt kam Protest der Gedenkstättenverwalter und des Zentralrats der Juden als „Wächter über die **Staatsräson**“:
Gegen ersten beiden Punkte des „Katechismus“ sei eklatant verstoßen!

Folge: Claudia Roth nimmt nach einem shitstorm in den angesagten Printmedien den „Entwurf“ vom Netz und stellt eine Diskussionsrunde mit den Betroffenen in Aussicht.

AUFARBEITEN UND ERINNERN



Jugend erinnert



Von der Homepage des „Kulturstaatsministeriums“.

Phase 3: Staatsräson

Fazit 3

Erinnerungspolitik

taz-Frage: *Deutschland identifiziert sich mit Israel?*

Marwecki: Es ist ein Ersatznationalismus. Er führt auch dazu, dass sich viele in Deutschland nicht vorstellen können, dass Israel in Gaza Kriegsverbrechen begeht. Denn das würde am deutschen Selbstbild kratzen, weil wir daran beteiligt wären. Letztlich schottet sich der deutsche Diskurs damit von der Realität ab.

„Die Unterstützung Israels im Gazakrieg ist deutsche **Staatsräson**. Den Preis für die deutsche Absolution zahlen andere [= die Palästinenser]“ (S. 202).

Fazit

Der durchgehend rote Faden von Marwecki lautet:

„Das wohl einzigartige Verhältnis zwischen Deutschland und Israel erklärt sich aus einer **Tauschstruktur**:

- Die Bundesrepublik brauchte zunächst Absolution, später dann ein positives Selbstbild.
- Israel brauchte zunächst Wirtschaftshilfe, Waffen und Geld, später diplomatische Rückendeckung.“
- Das sakrale Reden vom „Wunder der Vergebung“, der „Versöhnung“ usw. geht an den Tatsachen vorbei. Sowohl Israel **als auch Deutschland** haben stets ausschließlich aus eigenem Interesse gehandelt.

Darüber hinaus gibt es bei Marwecki noch zwei „Querschnittsthemen“:

- **Antisemitismus**
- **Zweistaatenlösung**

„Antisemitismus-Beauftragte“



Daniel Marwecki, geb. 1987, Israeli, hat in London mit dem vorliegenden Buch promoviert, heute Professor in Hongkong. Er gehört zu einem verzweigten Kreis von Israelis, die das Existenzrecht Israels neu definieren wollen.



Wolfgang Kraushaar, geb. 1948, Deutscher, Mitarbeiter im Reemtsma-Institut (HIS), RAF-Biografie, gilt als Linker, lässt aber keine Gelegenheit aus, mit seiner Frankfurter Vergangenheit ironisch abzurechnen. Hat 1988 einen Kongress zum „Linken Antisemitismus“ organisiert. Buch über „Hamas und Gaza“, Februar 2024.



Meron Mendel, geb. 1976, Israeli, promovierte bei Brumlick in Frankfurt, Leiter der Anne-Frank-Bildungsstätte. Bekannt geworden als lange Zeit „solidarischer“ Berater der documenta 15, Buch *Über Israel reden. Eine deutsche Debatte* besagt, „Israel“ sei ein deutsches Problem. Schaltet sich oft als Liberaler in aktuelle deutsche Antisemitismus-Fälle ein.

Antisemitismus

Für Marwecki, Kraushaar und Mendel ist „Antisemitismus“ in der BRD „von Anfang an“ nie verschwunden, er hat nur seine Form und Auftreten verändert.

Marwecki folgt Adorno und Eleonore Sterling:

„Scharfsinnigen Beobachterinnen fielen jedenfalls schon damals die Verbindung zwischen Westorientierung, Rehabilitationsbestreben und der sich wandelnden Natur des Antisemitismus auf... die unterhalb oberflächlicher Meinungsumfragen einen tiefsitzenden und fortlebenden psychosozialen Antisemitismus in der deutschen Gesellschaft ausmachten“.

Marwecki selbst führt Adenauer und Botschafter Pauls an, die die Wiedergutmachung mit der „Macht des weltweiten Judentums auch heute noch“ begründet haben.

Antisemitismus

Marwecki zitiert Sterling, die schon 1965 in „Die ZEIT“ schreibt:
„der in Deutschland propagierte Philosemitismus hat eigentlich weniger mit den Juden, dafür mehr mit Staatsräson und Außenpolitik zu tun“ (S.34).

Marwecki, Kraushaar und Mendel stellen fest:
Der staatlich verordnete Philosemitismus (= „**Staatsräson**“) hat keinen Rückhalt in der Bevölkerung. Beweis seien u.a. Statistiken:

Aussage	Israeli	Deutsche
Deutschland hat eine besondere Verantwortung für den Staat Israel.	57%	27%
Deutschland muss im israelisch-palästinensischen Konflikt ausschließlich Israel unterstützen.	61%	12%
Im Konflikt müssen beide Parteien zu Kompromissen bereit sein.	?	64%

Nach einer Umfrage des Instituts für Demoskopie in Allensbach erachteten 44 Prozent der Bundesbürger 1952 die Wiedergutmachungszahlungen an Israel für „gänzlich überflüssig“.

Antisemitismus

Kampf um die Definitionen und den BDS:

International Holocaust Remembrance Association (IHRA), seit 1988
Zusammenschluss von 35 Regierungsbeauftragten, verabschiedet in Bukarest die von der BRD 2019 anerkannte Definition, derzufolge BDS antisemitisch ist.

In der Jerusalem Declaration of Antisemitism (JDA) „präzisieren“ 100 israelische Wissenschaftler die IHRA-Definition und erklären zum BDS: „Boykottmaßnahmen sind nicht per se antisemitisch“, auch wenn man sie ablehnt.

Je nach Definition ist Antisemitismus in der BRD mehr oder weniger verbreitet.

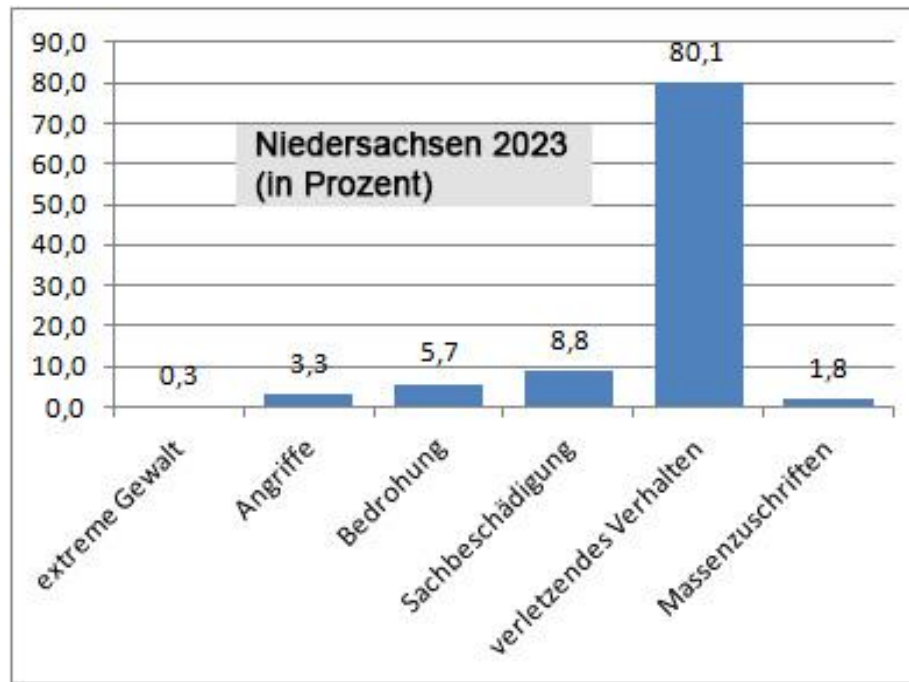
Beispiele:

documenta 15, PädOL-Publikation, Linda Martín Alcoff ,s Adorno-Vorlesungen...

Antisemitismus

Recherche und Informationsstelle Antisemitismus Niedersachsen (RIAS):
Jahresbericht 2023 „Antisemitische Vorfälle in Niedersachsen“

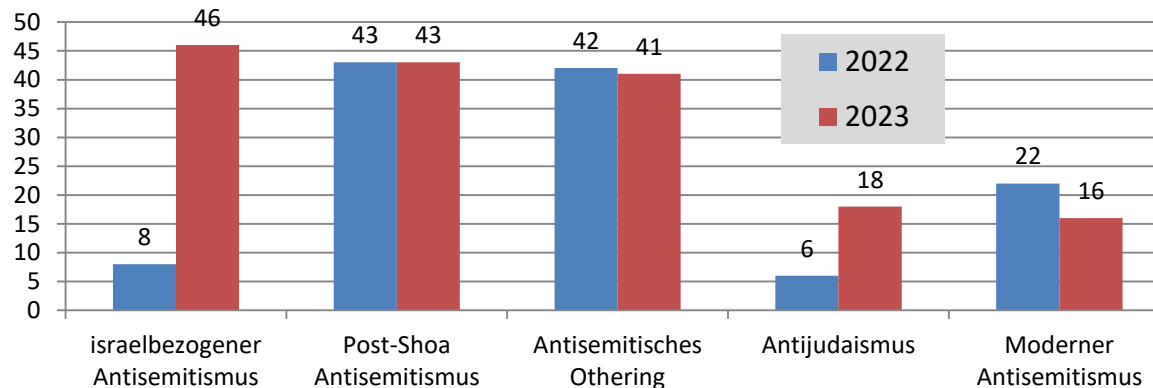
Art antisemitischer Angriffe:



Antisemitismus

Recherche und Informationsstelle Antisemitismus Niedersachsen (RIAS):
Jahresbericht 2023 „Antisemitische Vorfälle in Niedersachsen“

Formen antisemitischer Artikulation
(Zunahme zwischen 2022 und 2023):



Kraushaar lehnt den „israelbezogenen Antisemitismus“ und konzediert, dass Antisemitismus zur „kulturellen Identität“ von Palästinensern gehöre.

Antisemitismus



Überzeugende Beispiele des „verletzenden Antisemitismus“, oft auch „alltäglicher Antisemitismus“ genannt, finden sich in den Autobiografien

- Ben Salomo (2019): Ben Salomo bedeutet Sohn des Friedens. Zürich: Europaverlag.
- Levi Israel Ufferfilge (2021): Nicht ohne meine Kippa! Mein Alltag in Deutschland zwischen Klischees und Antisemitismus. Stuttgart: Klett-Cotta.

Die Zweistaatenlösung

Marwecki:

- Im Oslo-Vertrag steht nichts von „zwei Staaten“.
- Dennoch hält die deutsche Regierung an der Zweistaatenlösung fest.
- Deutschland übergibt offiziell die politische Rolle im Friedensprozess den USA und beschränkt sich auf den größten Geldgeber für Palästina.

In Privatsprechen erfährt Marwecki, dass niemand in deutschen Regierungskreisen wirklich an die Zweistaatenlösung glaubt.

„Deutschland halte an der Zweistaatenlösung fest, weil ihm sonst nichts einfällt.“

Christoph Heusgen sagt am 28.7.2023 im „Spiegel“:

Wir sind intellektuell nicht bereit einzugestehen, dass es keine Zweistaatenlösung mehr geben wird (S. 178).



Die Zweistaatenlösung

taz-Frage: *Deutschland bekennt sich zur Zweistaatenlösung und zahlt humanitäre Hilfe. Reicht das nicht?*

Marwecki: Wenn man einer Seite Waffen gibt und der anderen Brot, hält man den Konflikt eher am Leben. Auch die Bundesrepublik hat es verpasst, die friedensbereiten Kräfte auf beiden Seiten zu fördern. Im Ergebnis haben wir es jetzt mit einem wahrhaft existenziellen Krieg zu tun, in den die Bundesrepublik verstrickt ist.

Marweckis Fazit: Für Israel gibt es keinen Grund, einer echten Zweistaatenlösung zuzustimmen. Und so gibt es „etwas Schlimmeres als Apartheid: Zwei verfeindete Nationen existieren auf demselben Territorium... wobei Israel die meisten Machtmittel in der Hand hat“ (S.173).

Die Zweistaatenlösung



Wolfgang Kraushaar:

- In Gaza besteht aktuell die Gefahr einer zweiten Nakba („Vertreibungsverbrechens“). Deutschland sollte nicht wegen seiner „**Staatsräson**“ hier mitmachen. Einfluss kann aber nur die USA ausüben, weder NATO noch UNO.
- Der Nahostkonflikt ist militärisch nicht lösbar. Lösen können ihn nur „säkulare Kräfte“. Solange religiöse Kräfte das Sagen haben, gibt es keine Lösung.
- Zweistaatenlösung ist vollkommen utopisch. Realistisch ist ein „binationaler“ Staat, für den es heute verschiedene Modelle gibt: Hanna Arendt, Omer Bartov, Omri Boehm --- und die israelische Bewegung „Two States One Homeland“.

Erinnert Ihr Euch noch an meinen LiFo-Vortrag?



<https://youtu.be/fIU-ZzBSgNY>